

JUNIA GIBT DEN TON AN

EIN ORATORIUM WÜRDIGT DIE APOSTELIN

Von Andrea Groß-Schulte

Paulus hält sich im griechischen Korinth auf und diktiert einen Brief an die Gemeinde in Rom, die er sehr gern einmal besuchen würde. Zum Ende lässt er einige Leute dort grüßen, unter anderem „Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt“. An dieser Bibelstelle (Röm 16,7) dockt „Junia. Das andere Paulus-Oratorium“ an und beschreibt den Abschnitt auf dem Lebensweg dieser beiden Apostel*innen, an dem sich ihre Schicksale kreuzen: Da die beiden Römer Junia und ihr Gefährte Andronikus sich auf dem Capitol weigern, dem Kaiser zu huldigen, werden sie trotz aller Unschuldsbeteuerungen ins Gefängnis geworfen, so erzählt das Werk, dessen Text der evangelische Pfarrer Eugen Eckert verfasst hat. In dieser gefährlichen Situation stützt und ermutigt Junia ihren Mitgefangenen, bis sie freikommen und bei Gaius in Korinth Unterschlupf finden. Nicht nur die normale Christengemeinde kommt in dessen Haus zusammen. Als Andronikus und Julia sich einfinden, stößt zu ihrem Erstaunen auch der Ehrengast Paulus zum Abendmahl hinzu. Doch plötzlich tauchen römische Soldaten auf, um die angeblichen Verschwörer zu kontrollieren. Paulus wird in den Kerker geworfen – und wieder ist es Junia, die sich tapfer einbringt und den Gefangenen ermutigt. „Du bist ein Segen“, dankt Paulus ihr für ihren Besuch und verspricht, ihr möglichst bald nach Rom zu folgen „auf deinen Spuren, auf deinen Wegen“. Damit räumt er Junia eine Führungsrolle in der jungen Christengemeinschaft ein: Sie ist es, die sich nicht unterkriegen lässt, die anderen stärkt und ihnen vorangeht. So rücken Komponist und Texter die Apostelin Junia aus dem Schatten der männlichen Missionare und Gemeindeleiter, in dem sie über Jahrhunderte von der Kirche verborgen gehalten wurde, und stellen sie als die dar, die sie war: eine entschlossene Apostelin, die die Botschaft Jesu unerschrocken verbreitete.

Das Junia-Oratorium, dessen Melodien der Kirchenmusiker und Kantor Thomas Gabriel für Solisten, Chor und verschiedene Instrumente wie Keyboard und Saxophon komponierte, wurde auf dem Ökumenischen Kirchentag in München 2010 uraufgeführt. Es eignet sich als Chor- und Bandprojekt.

Bezugsquelle: www.dehm-verlag.de;

Chorfassung: Edition DV 89, ISBN 426-0-10704-019-4, 14,95 Euro;

Partitur: Edition DV 89/01, 2010, 164 Seiten, 49,95 Euro;

Einzelstimmen: Edition DV 89/02, 2010, 270 Seiten, 39,95 Euro;

CD: mit 7 Titeln, Laufzeit: 79 Minuten, Edition DV 89/03, 15 Euro.